

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Inegheit!

Lieber Spalter!

In Nummer 25 Ihrer immer mit Freude gelesenen Zeitung bringen Sie unter der Überschrift «Gutes Deutsch» einen Beitrag eines Herrn Eugen. Diesem Herrn möchte ich, da ich ihn selber nicht kenne, auf diesem Wege eines auswaschen, weil ich seinen Beitrag, trotz der Angabe in Klammer, nicht ganz — sagen wir — ehrlich finde.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß Herr Eugen aus der Deutschen Sprachlehre für Kaufleute von Max Wohlwend, Zürich 1936, einige Sätze wortwörtlich abschreibt und sie dem Nebelspalter offeriert, wenn dieser sie nimmt. Und er hat sie ja genommen. Was daran nicht ehrlich scheint, ist die Ueberschrift in ihrer Beziehung zur Klammer: Gutes Deutsch! (aus einem Lehrbuch). Das heißt doch, und so hat es sicherlich eine Menge von Lesern gedeutet: Das soll gutes Deutsch sein? Haha! und so etwas steht noch dazu in einem Lehrbuch! Es ist zum Schreien. Oder was sagst Du, Leser, dazu?

In Wirklichkeit stehen aber diese krausen Sätze unter der Ueberschrift «Ungereimtheiten» und sind justament deswegen hingesetzt worden, damit der Sprachbessene diese Ungeheuerlichkeiten verbessere. Wenn er sich dabei über die Sprachdummheiten amüsiert, umso besser, denkt sich offenbar der Verfasser. Und nun kommt ein Herr Eugen und präsentiert die Dinge so, als habe er sie in dem betreffenden Lehrbuch entdeckt und entlarve sie als Dummheiten. Es wird ihm dabei — so hoffen wir — selber

Der Blinde

Jede Woche besucht uns ein würdiger blinder Hausierer mit schneeweißem Bart. Unsere Kinder nennen ihn den Samichlaus ohne Augen. Gültig, wie sein Aussehen, ist seine väterliche Stimme. Oft streichelte er das Haar der Kleinen, die sich ihm näherten. Eines Tages sagte er, das blonde Haar der Kinder sei so weich wie die Teppiche, über die er bei uns schlürfe. Erstaunt frug ich, woher er wisse, daß die Kinder blond seien. Nur blondes Haar sei seidig weich, meinte er, und vielleicht sind ihre weichen Teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich. Nochmals erstaunt, bestätigte ich und meine unausgesprochene Frage beantwortete er: «Mein Enkel liest mir jede Woche jede Zeile des Nebelspalters vor!»

nicht ganz wohl gewesen sein; aber ein bißchen unehrlich — nicht wahr? — ist es doch. Dieser Nebel wollte auch gespalten sein, scheint mir.

Mit vorzüglicher Hochachtung

grs.

Wir danken für diese Mitteilung und bitten den Herrn Eugen, sich zu äußern.

Land-i, Land-uf, Land-ab

Also Nebelspalter: Ja, wir sind halt doch ein altmodiges Völkli. Ich war nämlich auch unter den 4 Millionen, die durch unsre Landi gestapft sind. Das heißt: ich bin hauptsächlich gefahren, nämlich mit dem Bachschiffli auf dem Schifflibach, gleitig bachab. Zwar, mit dem gleitig war's soso lala. Pütsche hab' ich schon gekriegt, aber deswegen ging's nicht etwa sehr geschwind. Das wäre eine Zierde gewesen für die Landi, wenn sie z'Bärn wäre!

Aber, was ich sagen wollte: grausam altmodig ist die Geschichte! Das hätte der Henry Ford dann schon anders gedeichselt. Warum muß ich an all dem Zeug vorbeifahren? Warum kann das nicht zu mir kommen? Also: ich sitze im Fotöil, und da zieht alles am laufenden Band an mir vorüber. So hätt' ich's gemacht, und so wird's auch gemacht an der nächsten Landi. Aber item, jetzt ist's halt noch der ander Wäg, — warum auch hat man mich nicht gefragt?

Und dann diese Schneckenbahn in der Luft. No ja, die Hosen-Liftieren sind ja ganz recht; aber sonst: wo man doch so schön unten durch auf dem Wasser hinüber kann. Freilich, nicht einmal zu einem Trottoir roulant hat's gereicht zur Schiffli-Ländi an der Landi. Je nu. Aber eben: wir sind überaltert, — man kann's ja im Höhwäg lesen. Bin nur froh, daß ich noch ziemlich weit vom Hunderter weg bin. Oder bin ich am Ende doch schon entrümpelungswürdig? — Was meinst?

Mit Landi-Gruß

B. Rummi.

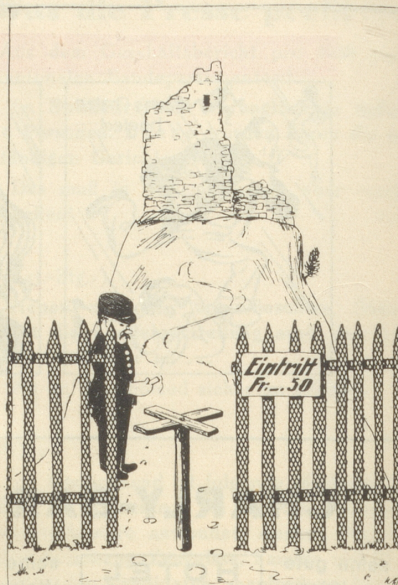
Obiges Gemecker wird jedenfalls Proteste und Pfui-Rufe hervorrufen, denn der Schifflibach und die «Schneckenbahn in der Luft» sind doch für 99 Prozent aller Landi-Besucher der Gipfel des Entzückens! Das Pseudonym «Brummi» schützt den Briefschreiber vor der Rache des empörten Volkes, sonst würde er entrümpelt!

Dank aus Asuncion an unbekanntenen Spender

Asuncion (Paraguay, 18. V. 39.

An meinen lieben Nebelspalter!

«Zur Nachahmung empfohlen!» möchte ich gerne den heutigen Bericht beginnen, und das gilt für z w e i Dinge: Erstens die große Freundlichkeit eines lieben Menschen, Herrn E. B. in Zürich, der mir den Nebelspalter gratis zusendet und so bescheiden ist, daß er nicht einmal seinen Namen nennen will, so daß ich ihm nur auf diesem Wege herzlich danken kann. Wenn doch bloß die lieben Nebelspalterleser eine Ahnung hätten, was für eine Freude das für uns Auslandschweizer ist, Schweizerlektüre zu erhalten! — Zweitens: Wie nützlich der Nebelspalter ist, speziell für «verheiratete Ehemänner»! Meine lb. Frau (wir leben seit 4 Jahren in den



Hier erzwingen unsre Väter
Unsrer Freiheit eine Gasse,
Und wir Söhne stellten später
An die Gasse eine Kasse.

Wir sind frei, wir stolzen Söhne
Und genießen all das Schöne,
Nur der Zutritt ist nicht frei,
Wandrer, denk Dir nichts dabei!

Flitterwochen), war in den Ferien bei ihren Angehörigen. Am Sonntagvormittag habe ich stets Dienst im Fahndungsbureau. Am Mittag kam ich heim, und dann fragte ich mich: «So, was machsch jetz hüt am Sundignamittag?» Da sah ich die Nebelspalter und kurz entschlossen fing ich an von Vorne bis Hinten alle gründlich zu lesen (i chan alli hingertsi u fürschi ufsäge, uswändig), und dann machte ich mich hinter die «Chrüzi». So flog mir der Sonntag-Nachmittag vorbei, ich wußte nicht wie, und hatte mich obendrein keinen Rappen gekostet, alles Dank der Güte des Nebelspaltersenders. Und Dank des Inhalts des «Nebelspalters», der an Treffsicherheit und Humor nichts zu wünschen übrig läßt! Da schmöckt me reini Schwizerluft!

Also nochmals beiden, dem Sender und dem Nebelspalter, herzliches Vergelts Gott!
Ergebenst Euer Zigu.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend. Im Sommer mit Siphon!